

Gegründet  
1877.

Geschützt täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk und  
Nachbarortverkehr  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.



Verleger  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einzelne Zeile;  
bei Wiederholungs-  
entgeltlicher Abart.

Reklamen 15 Pfg.  
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 1.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Mittwoch, den 1. Januar	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1908.
--------	------------------------------	-------------------------	----------------------------------	-------

### Erste Nummer im neuen Quartal!

**Ein glückliches  
neues Jahr!**

wünscht allen Lesern, Mitarbeitern und Sönnern  
die Redaktion  
**„Aus den Tannen“**  
L. Paul.

Die Zeitung  
**„Aus den Tannen“**

beginnt mit der heutigen Nummer ein neues Quartal.

Unsere mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich erscheinende Zeitung „Aus den Tannen“ wird auch im neuen Jahrgang die gewohnten Aufgaben und Mähen der täglichen Herausgabe nicht scheuen, um die geehrten Leser und Leserinnen auf dem Laufenden zu erhalten und sie nach Können aufs Beste zu befriedigen suchen.

**Bestellungen** nehmen alle Postanstalten, Briefträger, Agenten und Ausräger entgegen, sowie die Expedition von

**„Aus den Tannen“.**



### Heil zum Neuen Jahr!

„Alles fließt,“ so lehrte einer der ältesten griechischen Weltweisen verwundert über den Wechsel aller Dinge; am schnellsten aber fließen unsere Jahre dahin, und gestern und heute hat mancher, der jung war und unverwundet alt geworden ist, mit dem Psalmisten geklagt: „Wir fahren schnell dahin, als flögen wir davon.“

Dabei entführen uns die schwindenden Jahre ein Gut des Lebens nach dem andern; was einer in den Morgenstunden gelobte, muß er am Abend so oft ins Buch der Verfümmnisse schreiben, und doch wachsen die Aufgaben des Wanderers, je mehr er dem Ziele sich nähert.

Das sind die Gedanken, denen wir auf der Grenzscheide der Jahre nicht leicht ausweichen können. Es gehört deshalb ein ziemliches Maß von Gemütsrohheit dazu, einen Gefallen zu finden an der wilden wüsten Art, in welcher an vielen Orten der Jahreswechsel begrüßt wird. Wenn wir ernstlich die Grenze überschreiten, tun wir dies doch mit frohlichem Mut. Noch klingt es vom Christtag her: „Freue, freue dich, o Christenheit!“ Unter dem Jubel der Weihnachtstlieder zogen wir dem neuen Jahr entgegen, das mit seiner Zeitrechnung nach Christi Geburt bezeugt, daß es wiederum ein Jahr des Heils für uns werden soll. Was wir seitdem veräußerten, können wir nachholen, was wir vergeblich erstrebten, wird uns vielleicht zuteil; jedenfalls hat Gott in dieser stürmenden, drängenden Zeit große Gedanken über uns und unser Volk; in einem Jahr erleben unser Geschlecht oft mehr als die Alten in Jahrzehnten. Eine große Zeit soll aber auch große Männer und Frauen finden und schaffen. Dies geschieht, wenn wir unsere Schritte nicht bloß nach Raum und Zeit messen, sondern in der Gewissheit eines ewigen Berufes wandeln. In dieser Gewissheit wollen wir frohlich weiter gehen, treu weiter arbeiten und, wenn es nötig wird, auch geduldig weiter leiden, dann fehlt es nicht am Heil zum Neuen Jahr.

### Neujahr.

Es naht in kalter Nacht auf dunklen Schwingen  
Mit leisem Flügeltschlag ein neues Jahr;  
Vorbei das alte, — seine Tage gingen  
Dahin, als wenn es kurze Zeit nur war.  
Ihm bringt man heute noch der Väter Weise  
Den Abschiedsgruß durch voller Becher Klang,  
So wird das Jubeln froher Zecherleise  
Des alten Jahres lester Stadtsong.

Jetzt künden laut des nahen Turmes Glocken  
Mit dumpfem Schlag die mitternächt'ge Stund',  
Ringsum ein Händedrücken und Frohlocken,  
„Profit Neujahr!“ tönt es von Mund zu Mund;  
Und hell erklingen Gläser aneinander,  
„Es gilt der erste Schluck im jungen Jahr  
Dem Zeitenlauf, — der ein von Gott gesandter,  
Ein freudiger und segensreicher war!“

„Woh! dir, du Glücklicher, der so kann sprechen,  
Nicht jedem solche Gnade widerfuhr,  
Und hinterließ ein Lebensschifflein zum Zerbrechen  
Und hinterließ nur eine trübe Spur.  
Schaust du dich um, — in traurigen Gestalten  
Siehst du die Bürde, die so mancher trug;  
Siehst, wie des harten Schicksals rauhes Walten  
Am alten Jahre tiefe Wunden schlug.“

Es ist doch eigen mit des Menschen Herzen,  
Ein Hüßchen Hoffnung auf noch kommend Glück  
Bleib trotz des Grams, der Trübsal und der Schmerzen  
Bei allen in der wunden Brust zurück.  
Voll Freude hören sie der Glocken Mahnen,  
Doch hingegangen eine schwere Zeit,  
Ein süßes, ungewohntes Zukunftsbahnen  
Macht schnell vergessen alles Herzleid.

Willkommen drum in deinem Strahlenleide,  
Du junges Jahr, der Menschheit Hoffnungsstern!  
Was bringst dein Schicksal? Was bringst uns dein Geleite?  
Noch liegt's verhüllt in Won'ten weiter Fern.  
Nicht bangen wollen wir deshalb und fragen,  
Der Weltenschöpfer wies schon gnädig sein;  
Hinweg mit jedem kleinlichen Verzagen,  
Und nun mit Gott ins neue Jahr hinein! —

### Tagespolitik.

„Zumpffieber“ soll es gewesen sein, das den General Trube bestimmte, seine Abberufung aus Casablanca nachzuuchen. Das Fieber ist anscheinend aber nur eine Folge der Verklumpung, in welche General Trube die französische Aktion im östlichen Marokko geraten ließ. Der neue Befehlshaber der französischen Truppen in Casablanca ist der 50jährige General Tamade, einer der bedeutendsten Offiziere Frankreichs. Er hat sich nach einem Empfang durch den Präsidenten Fallières, dem Kabinettschef Clemenceau und dem Kriegsminister Picquart von Toulon aus bereits am vergangenen Sonntag nach Marokko begeben. Entschlossen und weiter schauend als Trube ist General Tamade ohne Zweifel. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob sich seine militärischen Vorzüge auch auf dem heißen Boden Marokkos bewähren werden.

Daß Könige zur Verantwortung gezogen, verurteilt und sogar geföpft werden, ist schon vorgekommen, daß aber eine ganze Volksvertretung vor Gericht gestellt wird — das ist ein Schauspiel, das der Welt vorzuführen der russischen Regierung vorbehalten geblieben ist, an deren Spitze sich Herr Stolowin befindet, der von den preußischen Offizieren als ein kluger und weltlichiger Staatsmann gepriesen wird. In Wirklichkeit ist der Prozeß gegen 169 Abgeordnete der ersten Reichsduma, der augenblicklich in Petersburg vor der 2. Instanz der

besonderen Sektion des Appellhofes für politische Angelegenheiten verhandelt wird, so wenig begründet, daß schon heute, gleichviel wie das Urteil des Gerichts ausfällt, im Volke nicht die Abgeordneten der ersten Reichsduma als die Schuldigen erscheinen. Mit einem Mute und einer Energie, welche der guten von ihnen vertretenen Sache des Volkes würdig ist, geben die Vertreter der Anklage, ihrer Schwäche bewußt, sich in ihren Auslassungen nur kurz fassen. So wird die ganze Verhandlung in den Augen des Volkes zu einem Triumph der Angeklagten und die Regierung geht aus derselben schwer geschädigt hervor. Sie hatte durch die Erhebung der Anklage gegen die hervorragendsten Liberalen in der ersten Reichsduma dieselben zur Wiederwahlung in die zweite Duma unfähig machen wollen, dadurch aber nur die Chancen der äußersten Linken verbessert. Sie hat versucht, die Justiz in den Dienst der Politik zu stellen, damit aber nur erreicht, daß der russische Liberalismus aufs neue gestärkt wird.

Die Verpflanzung des sozialistischen Zukunftsstaates in die Gegenwart plant eine internationale Gruppe, die ihren Sitz in Newyork hat. Sie hat bereits die ersten Schritte zur Verwirklichung ihres Ideals unternommen. Eine Insel im südlichen Teile des Stillen Ozeans wurde erworben und 500 Ansiedler aller Nationalitäten sind bereits seit drei Wochen nach dem Lande des Zukunftsländes unterwegs. — Der geistige Vater der Idee ist laut „Berl. Ztg.“ der soziologische Vertreter Panther, der von der Ueberzeugung ausgeht, daß das stets mehr und mehr wachsende Trübsystem den lohnverwendenden Teil der Bevölkerung in eine immer nachteiligere Lage drängt. Er entschloß sich, eine nach eigener Idee eingerichtete Kolonie zu gründen und lud gleichgültige Teilnehmer zur Mitarbeit ein. Jeder Kolonist hatte 1200 Mark zum gemeinsamen Staatschatz beizutragen. Die Regierung der Insel ist republikanisch. Jährlich wird der Präsident und ein vollständiges Kabinett, allerdings ohne Kriegsminister, gewählt. Jeder Bürger soll täglich sechs Stunden arbeiten und einen Monat Ferien im Jahre haben. Die bisherigen Kolonisten gehören den verschiedensten Industrien und Handwerken an.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 31. Dezember.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt der **Wandkalender 1908** bei.

Möge es unsern geehrten Lesern vergönnt sein, recht viele glückliche Tage darauf verzeichnen zu können!

Zur großen Freude der Bekannten gedachte auch in dieser Weihnachtszeit wieder der Kommerzienrat Brougier, München-Menton seiner Vaterstadt, indem er wie seit einer langen Reihe von Jahren einen namhaften Betrag unter Bedürftige verteilte. Dem edlen Spender sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

**Nagold, 30. Dez.** Heute nachmittag 2 Uhr fiel der 44 Jahre alte Telefonarbeiter Müller von Hlenburg beim Leitungsarbeiten von beträchtlicher Höhe ab und starb nach kurzer Zeit. Er hinterläßt eine Witwe mit 3 Kindern.

**Calw, 30. Dez.** Drei junge Männer von Altkönigsfeld, die es in der Lichttude mit den Mädchen gar zu dünn getrieben haben, wurden wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftet.

**Lüdingen, 30. Dez.** In Dettenhausen kam es in der Wirtschaft „zur Krone“ bei der Christbaumfeier des Radfahrervereins zu einer Schlägerei, bei welcher selbst mit leeren Bierflaschen geworfen wurde. Gläser, Lampen, Tische und Stühle lagen schließlich in Trümmer. Einer der jungen Männer sprang mit dem Revolver und mit dem Messer in der Hand umher und schoß in die flüchtenden Frauen hinein, sodas es einen mächtigen Tumult gab.

**Neulingen, 30. Dez.** Ein junger Eisendreher machte sich durch sein verschwenderisches Leben während der Feiertage, Champagnergelage, Ausfahrten usw., verdächtig. Bei näherer Nachforschung stellte es sich heraus, daß er des öftern die Ladenkasse eines Geschäfts ausgeplündert hatte.

**Eberndorf, 29. Dezbr.** Die am Samstag hier abgehaltene Gemeinderatswahl hatte folgendes Ergebnis. Gewählt wurden: Kaufmann Karl Erb mit 296 Stimmen, Stadtpfleger Th. Scheibls mit 269 Stimmen und Direktor Paul Mauser I. mit 170 Stimmen. Die Sozialdemokratie hatte sich viele Mühe gegeben, ihre Anhänger auf das Best-



haus zu bringen, erhielt aber in der Höchstzahl nur 80 Stimmen. Von 467 Wahlberechtigten haben 409 abgestimmt.

**Altmühl, Oberndorf, 30. Dezbr.** Am Christfestmorgen wurde hier die 50jährige Witwe Anna Maria Hess in ihrer Wohnung auf dem Boden liegend tot aufgefunden. Die Leiche war teilweise angebrannt. Die Frau scheint am Spiculushochapparat hantiert und dabei einen tödlichen Schlaganfall erlitten zu haben. Der Apparat fiel um und der ausströmende und brennende Spiculus ergoß sich über die Unglückliche.

**Stuttgart, 30. Dez.** Die Vorbereitungen für die morgige Gemeinderatswahl haben mit der Bekanntgabe der Wahlvorschlüsse der einzelnen Parteien im städtischen Amtsblatt ihren Abschluß gefunden. Von diesen Wahlvorschlüssen sind die der Deutschen und der Volkspartei, sowie die der Konservativen und der Zentrumsparthei verbunden, d. h. sie sind nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung bei der Verteilung der zu vergebenen Sitze je als ein einziger Vorschlag zu behandeln. Diese Vereinigung der Parteien für die Gemeinderatswahlen ist neu. Seit einer Reihe von Jahren hatten sich Deutsche Partei, Konservative und Zentrum gegen Volkspartei und Sozialdemokratie Wahlhilfe geleistet. Der Grund für die heutige neue Konstellation wird in den einzelnen Presseorganen verschieden angegeben. Während nach Äußerungen im „Schwäbischen Merkur“ beabsichtigt war, die Blockpolitik der letzten Reichstagswahlen durch eine Einigung der bürgerlichen Parteien auch auf die Gemeinderatswahlen auszudehnen, eine Absicht, die durch ein „überraschend frühes Sonderabkommen“ der Konservativen mit dem Zentrum vereitelt worden sei, bemerkt die „Deutsche Reichspost“, daß von konservativer Seite ein Weiterbestehen des langjährigen Kartells zwischen Deutscher, Konservativer und Zentrumsparthei zunächst als selbstverständlich angenommen worden sei, daß aber ein gemeinsames Vorgehen selbst in der losen Form der Verbindung der Wahlvorschlüsse seitens eines maßgebenden Führers der Deutschen Partei von vornherein abgelehnt worden sei mit dem Bemerkten, daß die Deutsche Partei jede Verständigung mit dem Zentrum, als der Blockpolitik im Reichstag widersprechend, zurückweise. Auch das „Deutsche Volksblatt“ erinnert an das alte Wahlbündnis der genannten drei Parteien und bemerkt, daß die Deutsche Partei, die sonst die Verhandlungen eingeleitet und geführt habe, sich dieses Jahr zurückgehalten habe, bis die Volkspartei mit einem Vorschlag der Verbindung der Wahlvorschlüsse an sie gekommen sei. Die Volkspartei gibt in ihrem Wahlauftrag diese Verbindung bekannt unter Hinweis auf den zwischen Konservativen und Zentrum geschlossenen „Bund der politischen und wirtschaftlichen Reaktion“ einerseits und die seit der letzten Reichstagswahl grundsätzlich feindselige Haltung der Sozialdemokratie andererseits. Die „Schwäbische Tagwacht“ endlich bezeichnet als Zweck der „bürgerlichen Koalition“, die nur aus tatsächlichen Gründen in ihrer Zweiteilung auftrat und

**Badnang.** Im Oktober l. J. trat ein Bauer aus dem Oberamt Marbach mit einem Heiratsvermittler in Verbindung und übernahm Wechsel über 2500 M. als Belohnung für die Vermittlung im Falle des Zustandekommens einer Ehe, die er dem Mäxler und einem Helfershelfer ausbündigte, da diese ihm die Versicherung gaben, die Unterzeichnung sei ohne Bedeutung, er müsse nichts bezahlen, wenn er nicht eine der zugefügten reichen Partien mache. Von diesen kam keine zu Stande, wohl aber einer der Wechsel über 1250 M. in Umlauf, der von dem Bauern nunmehr bezahlt werden soll.

**Ulm, 30. Dez.** Vor einigen Tagen wurde auf dem Wege von Oberelchingen nach Talsingen vormittags 11 Uhr eine 75 Jahre alte Frau von einem 25jährigen Handwerksburschen vergewaltigt. Verdächtig ist der nächste Tagelöhner Johann Hegele von Neu-Ulm.

**Friedrichshafen, 30. Dez.** Rechnungsrat Müller vom Reichsamt des Innern in Berlin hat kürzlich die durch den Sturm beschädigte Reichsbalkonhalle einer Besichtigung unterzogen und den Schaden zu 50000 Mark geschätzt. Die Vorarbeiten zur Hebung der Halle sind im Gang, die Hebung selbst dürfte erst in 3 Wochen mit Hilfe einer Pionierabteilung erfolgen. Vom Luftschiff, welches durch den Sturm ebenfalls beschädigt wurde, sind 48 m demontiert worden, und dieser Teil wird vollständig neu angefertigt. Viele mit Wasserstoffgas gefüllte Eisenflaschen, welche beim Sinken der Halle auf den Seegrund rollten, werden zur Zeit aufgefischt. Wer den Schaden zu tragen hat, das Deutsche Reich oder die Firma Ab. Busch in Wöhlten (Baden), welche die Halle anfertigte, dürfte eine strittige Frage werden.

**Bonnardorf (bad. Schwarzwald), 30. Dez.** Im Walde erschoren aufgefunden wurde die 50jährige Witwe eines hiesigen Handwerksmeisters. Sie wollte ihrer in einem hiesigen Nachbarort wohnenden Tochter Christgehenke bringen.

**Pforzheim, 30. Dez.** Der unter dem Verdacht der Ermordung seines 12jährigen Töchterchens Sofie vor sechs Monaten gefänglich eingezogene Landwirt Hasenauer in Dürrenz-Mühlacker wurde nach 66tägiger Haft wieder freigelassen, da ihm eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte. Seine ebenfalls verhaftete Frau wurde schon vor einigen Wochen freigelassen.

**Pforzheim, 30. Dez.** Gestern erschoss sich hier der 26jährige Kaufmann M., Sohn eines wohlhabenden hiesigen Fabrikanten. Der unglückliche junge Mann, der erst vor kurzem von einem längeren Aufenthalt in Südafrika zurückgekehrt war, war krank und verübte die Tat wahrscheinlich in dem Zustand tiefer Schwermut.

**München, 29. Dezbr.** Die heutige Delegiertenversammlung des Bayerischen Landesverbandes

die Unterstützung ihrer nationalen Bestrebungen. Sie erkennen in dem mannhaften Auftreten Ew. Igl. Hoheit eine tatkräftige Hilfe zur Aufrechterhaltung der vom bayerischen Landesverband seit seinem Bestehen vertretenen Grundsätze, die das Wohl des Flottenvereins und unseres lieben Vaterlandes zum Ziele haben.“ — Vom Prinzen Rupprecht lief folgende Antwort ein: „Der Delegiertenversammlung des bayerischen Landesverbandes des deutschen Flottenvereins spreche ich meinen Dank aus für die mir heute zugegangene Kundgebung, die mich erkennen läßt, daß der bayerische Landesverband unentwegt festhält an den seither von ihm zum Wohle des Vaterlandes und der Flottenfache vertretenen Grundsätzen.“ — Im Laufe einer längeren Diskussion wurde allerseits betont, daß der Rücktritt des Generals Keim als geschäftsführender Vorsitzender die unerlässliche Bedingung für die dringend erwünschte gezielte Weiterarbeit sei. Am Schluß der Diskussion, welche nahezu 4 Stunden dauerte, wurde einstimmig beschlossen, daß der Landesverband Vertreter zur Tagung des Flottenvereins nach Cassel schicken solle. Die Vertreter sollen dahin wirken, daß an den Beschlüssen der letzten Tagung des Flottenvereins in Köln, wo Friede zwischen der Zentralleitung und dem bayerischen Landesverband geschlossen wurde, festgehalten wird, und daß Keim sein Amt als geschäftsführender Vorsitzender niederlegt. Nach der Casseler Tagung soll eine neue Delegiertenversammlung des bayerischen Landesverbandes einberufen werden.

**Darmstadt, 30. Dezbr.** Wie die „Darmst. Ztg.“ meldet, lehrten der Großherzog und die Großherzogin nebst Gefolge gestern Nachmittag in Automobilen von Lich hierher zurück. Auf der Fahrt ereignete sich dadurch ein leichter Unfall, daß der Wagenfahrer über einen mit Schnee bedeckten Stein fuhr. Der Großherzog, der mit der Großherzogin auf dem Rücksitz des Automobils Platz genommen hatte, stieß infolge des Anpralls mit dem Kopfe gegen die Decke des Wagens und zog sich eine unbedeutende Wunde am vorderen Teile des Kopfes zu. Nach Ansicht des Arztes wird die Verletzung in einigen Tagen geheilt sein und keinerlei Folgen haben.

**Berlin, 30. Dez.** In dem gestern früh gegen 6 Uhr aus Hamburg eingetroffenen Personenzug war während der Fahrt zwischen dem Arbeiter Tomatschewski und dem Infanteristen Mohen ein Streit entstanden, in dessen Verlauf Mohen dem auf ihn eindringenden Arbeiter mit seinem Seitengewehr 2 Hiebe über den rechten Arm und der Schulter beibrachte und hierauf, als sie während des Ringens in die Nähe der Türe gerieten, von dem Arbeiter aus dem Zuge geworfen wurde. Mohen wurde mit schweren Verletzungen auf der Strecke aufgefunden. Beide Verwundeten wurden nach Berlin geschafft.

**Berlin, 30. Dez.** (Hardenprozess.) Es folgen heute die Gutachten der Sachverständigen. Med. Rat Hoffmann erklärt, er habe keinen Anhalt, daß Mollke homosexuell sei.

Verbündeten in wenig schmeichelhafter Weise gedacht. — Die Zahl der Wahlberechtigten in Groß-Stuttgart, denen morgen die Wahl von 9 Gemeinderäten obliegt, beträgt etwas über 27000.

**Schoeddingen O.A. Leonberg, 30. Dez.** In der Nacht zum Sonntag brach in einer Doppelscheuer Feuer aus, dem diese und eine benachbarte Doppelscheuer zum Opfer fielen. Da in der ersten vor einigen Tagen eingebrochen wurde, wird Brandstiftung vermutet.

**Redarjalm, 29. Dez.** Die hiesigen Fahrradwerke haben zu dem Neubau eines evangelischen Gemeindehauses 3000 Mark gestiftet.

### Seferuol

Zufriedenheit ist große Kunst  
Zufrieden scheinen, großer Dunst,  
Zufrieden werden, großes Glück,  
Zufrieden bleiben, Meisterstück.

### Krambambuli.

Von Marie von Ebner-Eschenbach.

(Schluß.)

Seelenkundige haben den geheimnisvollen Tranz zu erklären gesucht, der manchen Verbrecher stets wieder an den Schauplatz seiner Missetat zurückführt. Hopp wußte von diesen gelehrten Ausführungen nichts, trich aber dennoch ruh- und rastlos mit seinem Hunde in der Nähe des Lindenrondells umher. Am zehnten Tage nach dem Tode des Oberförsters hatte er zum erstenmal ein paar Stunden lang an etwas anderes gedacht als an seine Kacke, und sich im „Grafenwald“ mit dem Bezeichnen der Bäume beschäftigt, die beim nächsten Schlag ausgenommen werden sollten.

Wie er nun mit seiner Arbeit fertig ist, hängt er die Flinte wieder um und schlägt den kürzesten Weg quer durch den Wald gegen die Kulturen in der Nähe des Lindenrondells ein. Im Augenblick, in dem er auf den Fußsteig treten will, der längs des Buchenzannes läuft, ist ihm, als hörte er etwas im Laube rascheln. Gleich darauf herrscht jedoch tiefe Stille, tiefe, anhaltende Stille. Fast hätte er gemeint, es sei nichts Bemerkenswertes gewesen, wenn nicht der Hund so merkwürdig dreingeschaut hätte. Der stand mit gestäubtem Haar, den Hals vorgestreckt, den Schwanz aufrecht, und glotzte eine Stelle des Baumes an. Oho! dachte Hopp, was! Keil, wenn du's bist; trat hinter einen Baum

und spannte den Dahn seiner Flinte. Wie rasend pochte ihm das Herz und der ohnehin kurze Atem wollte ihm völlig versagen, als jetzt plötzlich — Gottes Wunder, durch den Zaun — der „Gelbe“ auf den Fußsteig trat. Zwei junge Hasen hängen an seiner Waldfasche und auf seiner Schulter am wohlbekannten Juchzentriemen der Hinterlader des Oberförsters. Nun war's eine Passion, den Nader niederzubrennen aus sicherem Hinterhalt.

Aber nicht einmal auf den schlechtesten Keil schießt der Jäger Hopp, ohne ihn angerufen zu haben. Mit einem Satz springt er hinter dem Baum hervor und auf den Fußsteig, und schreit: „Gib Dich, Vermaledeiter!“ Und als der Wildschütz zur Antwort den Hinterlader von der Schulter reißt, gibt der Jäger Feuer... „Al! ihr Heiligen! — ein sauberes Feuer. Die Flinte knackst, anstatt zu knallen. Sie hat zu lange mit aufgesetzter Kapsel im feuchten Wald am Baum gelehnt — sie versagt.“

Gute Nacht, so sieht das Sterben aus — fliegt es dem Alten durch den Kopf und zu gleicher Zeit sein Hut in's Gras... Der Andere hat auch kein Glück, der Schurke. Der einzige Schuß, den er noch im Gewehr hatte, verloten, und zum zweiten zieht er eben erst die Patrone aus der Tasche...

„Paf an!“ ruft Hopp seinem Hunde heiser zu: „Paf an!“ Und:

„Herein, zu mir! Herein Krambambuli!“ Ioch es dräben mit jactlicher, liebevoller — ach, mit altbekannter Stimme.

Der Hund aber —

Was sich nun begab, begab sich viel rascher, als man es erzählen kann.

Krambambuli hatte seinen ersten Herrn erkannt und rannte auf ihn zu, bis — in die Mitte des Weges, Da pfeift Hopp und der Hund macht Kehrt, „der Gelbe“ pfeift und der Hund macht wieder Kehrt, und windet sich in Ver-

von Eibe hatte, ihre Mitteilungen für wahr halten konnte. Der Sachverständige Moll sagt aus, die Verhandlungen hätten keine Spur homosexueller Veranlagung Mollfes ergeben. In gleicher Weise sprach sich der Sachverständige Eulenburg aus. Nach nochmaliger Vernehmung des Zeugen Eiman tritt um 1/4 Uhr eine kurze Pause ein. Als die Verhandlung nach fünf Minuten wieder aufgenommen wird, erklärt der Vorsitzende, daß auf alle weiteren Beweisanträge verzichtet worden sei. Die nächste Verhandlung findet morgen vormittag 10 Uhr statt. Staatsanwalt und Verteidiger werden ihre Plaidoyers halten. Am Donnerstag wird Harden das Schlusswort erhalten.

**Berlin, 30. Dez.** Einer der Sachverständigen aus dem ersten Hardenprozeße, Dr. Mezbach, der sein Gutachten

zweifelhaft auf einem Fled, in gleicher Distanz von dem Jäger, wie von dem Wildschützen, zugleich hingegriffen und gebannt...

Zuletzt hat das arme Tier den trostlos unndigen Kampf aufgegeben und seinen Zweifel ein Ende gemacht, aber nicht seiner Qual. Wellend, heulend, den Bauch am Boden, den Körper gespannt wie eine Sehne, den Kopf emporgehoben, als rief es den Himmel zum Zeugen seines Seelenschmerzes an, kriecht es — seinem ersten Herrn zu. Bei dem Anblick wird Hopp von Blutdurst gepackt. Mit zitternden Fingern hat er die neue Kapsel aufgesetzt — mit ruhiger Sicherheit legt er an. Auch „der Gelbe“ hat den Lauf wieder auf ihn gerichtet. Diesmal gilt's! Das wissen die Weiden, die einander auf dem Korn haben, und was auch in ihnen vorgehen möge, sie zielen so ruhig wie ein paar gemalte Schützen.

Zwei Augen fliegen. Die des Jägers an ihr Ziel; die des Wildbiebes — in die Luft. Das macht: er hat gequack, weil ihn der Hund im Augenblick des Losbrückens mit stürmischer Lieblosigkeit angefahren hat. „Bestie!“ zischt er noch, stürzt rücklings hin und rührt sich nicht mehr. Der ihn gerichtet, kommt langsam herangeschritten. Du hast genug, denkst er, um jedes Schrotkorn wär's schad' bei Dir. Trohdem stellt er die Flinte auf den Boden und läßt eine Kugel hinein. Der Hund sitzt aufrecht vor ihm, läßt die Zunge heraushängen, leucht kurz und laut und sieht ihm zu. Und als der Jäger fertig ist und die Flinte wieder zur Hand nimmt, halten sie ein Gespräch, von dem kein Zeuge ein Wort vernommen hätte, wenn es auch statt eines toten ein lebendiger gewesen wäre.

„Weißt Du, wenn die Kugel bestimmt ist?“

„Ich kann es mir denken.“

„Defecteur, Kalkfater, psicht und treuversessene Kanalle!“

„Ja Herr, ja wohl.“





über Frau v. Elbe in einer Broschüre niedergelegt hat, erhielt von Herrn v. Elbe eine Pistolenforderung. Das Ehrengericht erkannte nach sechsstündiger Verhandlung einstimmig, daß Dr. Nergbach die Person der Frau v. Elbe nur in wissenschaftlicher Weise beleuchtet, daß ihm jedoch eine beleidigende Absicht fern gelegen habe. Daraus kam ein Vergleich zu stande.

Das Meer der Arbeitslosen in Berlin ist auf etwa 30 000 Köpfe gestiegen. Die Zahl sollte allen denen, die daheim ihr Auskommen haben, aber trotzdem Sehnsucht nach Berlin besitzen, eine ernste Mahnung sein.

Hamburg, 30. Dez. Heute morgen wurde von den Apparaten der hiesigen Hauptstation für Erdbenenforschung eine Fernbeben von mittlerer Stärke verzeichnet, dessen Herd in einer Entfernung von ca. 9500 Kilometer in westlicher Richtung zu suchen ist. Beginn der ersten Vorläufer: 6 Uhr 39 Minuten 27 Sekunden, der zweiten Vorläufer: 6 Uhr 49 Minuten 55 Sekunden, der Hauptbewegung: 7 Uhr 6 Minuten 46 Sekunden. Die Dauer der Registrierung belief sich auf über 2 Stunden.

### Zum Allensteiner Offiziersmord

wird dem Neuen Tagblatt aus Berlin telegraphiert: Der unter dem Verdacht des Mordes an dem Major v. Schönebeck verhaftete Hauptmann v. Götten war mit dem Ermordeten eng befreundet. Er befand sich am Abend vor dem Mord in der Schönebed'schen Wohnung und verabredete mit dem Major, der ein leidenschaftlicher Jäger und Pächter der Jagd des Allensteiner Stadtwaldes war, für den andern Morgen einen gemeinsamen Jagdausflug. Der Verabredung gemäß fuhr denn auch Hauptmann v. Götten pünktlich um halb 8 Uhr morgens an der Wohnung des Majors von Schönebeck vor, wo ihm mitgeteilt wurde, daß der Major ermordet worden sei. Es wird nach der ganzen Sachlage und dem Befund am Tatort folgendes angenommen: Hauptmann v. Götten hat sich die Nacht über in der Schönebed'schen Wohnung im 1. Stockwerk befunden, das von der Frau v. Schönebeck bewohnt wird, während das Schlafzimmer des Majors v. Schönebeck sich zu ebener Erde befindet. Es wird nun vermutet, daß Major v. Schönebeck den Hauptmann v. Götten nachts die Treppe hat herunterkommen hören und daß sich nun das Drama in folgender Weise abgespielt hat: Der Major hörte zwischen 1 und 2 Uhr nachts ein Geräusch und verließ darauf das Bett, öffnete den Gewehrschrank und entnahm diesem dem Revolver; dann ging er auf den Korridor zu, aus dem das Geräusch drang. Zuvor hatte er das elektrische Licht eingeschaltet und stand nun, als er die Türe seines Schlafzimmers öffnete, in voller Beleuchtung, während sein Gegner im Dunkeln war. Dieser muß denn auch, als er den Revolver in der Hand des Majors v. Schönebeck sah, sofort geschossen haben. Da er die Korridortüre, die vorher wahrscheinlich das Geräusch verursacht hatte, nicht schnell genug öffnen konnte, schritt er über die Leiche hinweg und gelangte durch das Fenster des Schlafzimmers ins Freie. Einem Geräusch zufolge steht die Verhaftung der Frau v. Schönebeck bevor. — Die Allent. Jtg. schreibt: In der schwebenden Mordangelegenheit des Majors v. Schönebeck möchten wir ausdrücklich darauf hinweisen, daß die mancherlei im Umlauf befindlichen alarmierenden Gerüchte und Veröffentlichungen lediglich als Vermutungen und Kompinationen aufzufassen sind. Wie wir zuverlässig erfahren, stehen erwiesene Tatsachen noch keinesfalls fest, denn die ganze Angelegenheit befindet sich noch im Stadium der Voruntersuchung. Eine Aufklärung wird erst die Untersuchung schaffen, die mit allem Eifer betrieben wird, aber noch nicht abgeschlossen ist.

„Du warst meine Freude. Jetzt ist's vorbei. Ich habe keine Freude mehr an Dir.“

„Bogreißlich, Herr.“ und Krambambuli legte sich hin, drückte den Kopf auf die ausgestreckten Vorderpoten, und sah den Jäger an.

Ja, hätte das verdammte Vieh ihn nur nicht angesehen! Da würde er ein rasches Ende gemacht und sich und dem Hund viel Pein erspart haben. Aber so geht's nicht! Auf ein Geschöpf, das einen so ansieht, schießt man nicht. Herr Dopp murmelt ein halbes Dutzend Flüche zwischen den Zähnen, einer gotteslästerlicher als der andere, hängt die Platte wieder um, nimmt dem Raubschützen noch die jungen Hasen ab und geht.

Der Hund folgte ihm mit den Augen, bis er zwischen den Bäumen verschwunden war, stand dann auf und sein mar- und beinerschütterndes Behgehen durchdrang den Wald. Ein paar mal drehte er sich im Kreise, und setzte sich wieder aufrecht neben den Toten hin. So fand ihn die gerichtliche Kommission, die, von Dopp geleitet, bei finsterner Nacht erschien, um die Leiche des Raubschützen in Augenschein zu nehmen und fortzuschaffen zu lassen. Krambambuli wich einige Schritte zurück, als die Herren herantraten. Einer von ihnen sagte zu dem Jäger: „Das ist ja Ihr Hund.“ „Ich habe ihn hier als Schildwache zurückgelassen“, antwortete Dopp, der sich schämte, die Wahrheit zu gestehen. — Was half's? Sie sahen doch heraus, denn als die Leiche auf den Wagen geladen und fortgeführt wurde, trottete Krambambuli gefenken Kopfes und mit eingezogenem Schwanz hinterher. Unweit der Totenkammer, in der „der Welbe“ lag, sah ihn der Gerichtsdiener noch am folgenden Tage herumstreichen. Er gab ihm einen Tritt, und tief ihm zu: „Geh' nach Hause!“ — Krambambuli flüchtete die Bühne gegen ihn und lief davon; wie der Mann meinte, in der Richtung des Jägerhauses. Aber dorthin kam er nicht, sondern führte ein elendes Vagabundenleben.

## Ausländisches.

Rom, 29. Dez. Diefige Blätter melden, daß der Wasserbauingenieur Caminada den Plan der Erbauung eines großen Kanals ausgearbeitet hat, der die Alpen durchschneiden und Genua mit dem Bodensee verbinden soll. Der Kanal soll eine Länge von 591 Kilometer haben, wovon 260 Kilometer auf bereits vorhandene Wasserläufe entfallen. Es sollen Schiffs-ladungen bis zu 600 Tonnen befördert werden können. Der jährliche Durchgangsverkehr wird auf 15 Millionen Tonnen geschätzt.

Tiflis, 30. Dez. Der hiesige persische Generalkonsul erhielt aus Teheran vom persischen Minister des Aeußeren eine amtliche Depesche vom 29. Dez., in der es heißt, daß die zwischen der Regierung und dem Volk entstandenen Mißverständnisse vollständig beseitigt seien. Zwischen dem Schah und dem Parlament herrsche völliges Einverständnis. Der Schah und alle Minister hätten feierlich auf den Korar geschworen, alle konstitutionellen Geseze Perfekts zu wahren. — Die Ruhe und Ordnung ist wieder hergestellt.

Voston, 30. Dez. Kriegssekretär Taft äußerte in einer Rede, die er heute hier hielt, er glaube nicht, daß die Philippinos in der gegenwärtigen Generation oder in der nächsten zur Selbstregierung reif sein würden. Im weiteren Verlauf seiner Rede empfahl Taft die Beseitigung des amerikanischen Polles für den von den Philippinen zur Einfuhr kommenden Zucker und Tabak.

Belgrad, 30. Dez. Aus Anlaß einer Interpellation wegen Jollbefreiungen erklärte der Jungradikale Draskowitsch, es habe niemals in Serbien eine solche Korruption wie jetzt geherrscht, da in dem gegenwärtigen Kabinett jeder Minister seine eigenen Angelegenheiten betreibe und keine Kontrolle von den Ministerkollegen ausgeübt werde. Auch die von der Regierung abhängige Stupschina sei hierzu unfähig und müsse durch eine neue unabhängige ersetzt werden. Ministerpräsident Pašitsch wies den Vorwurf der Korruption zurück und erklärte, daß die radikale Partei immer dagegen angekämpft habe.

Madrid, 29. Dez. Aus Santander wird eine merkwürdige Geschichte berichtet. Auf einem norwegischen Dampfer, der im dortigen Hafen lag, wurden Signale bemerkt, die zu schleimiger Hilfe aufforderten. Der Kapitän machte sich unverzüglich mit einer Wache auf den Weg und als sie das fremde Schiff bestiegen, fanden sie die Besatzung in vollem Aufruhr und alles im Durcheinander. Ein Maschinist hatte einem Bootsmann mit einer Flasche den Schädel zertrümmert und ihn außerdem mit einem Dolche übel zugerichtet. Aus dem Anlaß, der zu dem Streit geführt hatte, war aber nicht klar zu werden, denn von der ganzen Besatzung war kein Mensch nüchtern. Der Kapitän und die übrigen Vorgesetzten waren so betrunken, daß sie nicht auf den Füßen stehen konnten. Der Schwerverletzte und sein Angreifer wurden an Land geschafft. Der norwegische Konsul hat sich an Bord begeben, um über den Fall eine Untersuchung aufzunehmen.

Madrid, 30. Dez. Spanien erhielt von Frankreich die bestimmte Erklärung, daß Frankreich nach der Einnahme der Kasbah von Medina zur Räumung Casablancas schreiten werde.

Florenz, 30. Dez. Die Instrumente der Sternwarte zeigten morgens zwischen 6 Uhr 30 Minuten und 9 Uhr 45 Minuten ein heftiges Erdbeben an, dessen Herd etwa 9500 Kilometer entfernt war.

New-York, 30. Dez. Die hiesigen Zentralgewerkschaften erklären, hier gebe es zur Zeit 125 000 Arbeitslose.

Verrollbert, zum Elelett abgemagert, unschlich er einmal die armen Wohnungen der Häuser am Ende des Dorfes. Blüchlich stürzte er auf ein Kind los, das vor der letzten Hütte stand, und entriß ihm gierig das Stück Brot, an dem es aß. Das Kind blieb starr vor Schreden, aber ein kleiner Spitz sprang aus dem Hause und bellte den Räuber an. Dieser ließ sogleich seine Beute fahren und entfloh.

Am selben Abend stand Dopp vor dem Schlafengehen am Fenster und blickte in die schimmernde Sommernacht hinaus. Da war ihm, als lähe er jenseits der Wiese am Waldeesam den Hund sitzen, die Stätte seines ehemaligen Glückes uneroerwandt und sehnsüchtig betrachtend — der Treueste der Tannen, herrchenlos!

Der Jäger schlug den Laken zu und ging zu Bette. Aber nach einer Weile stand er auf, trat wieder an's Fenster — der Hund war nicht mehr da. Und wieder wollte er sich zur Ruhe begeben und wieder land er sie nicht.

Er hielt es nicht mehr aus. Sei es, wie es sei! Er hielt es nicht mehr aus ohne den Hund. — Ich hol' ihn heim, dachte er, und fühlte sich wie neugeboren nach diesem Entschluß.

Beim ersten Morgengrauen war er angekleidet, empfahl seiner Alten, mit dem Mittagessen nicht auf ihn zu warten, und spultete sich hinweg. Wie er aber aus dem Hause trat, stieß sein Fuß an denjenigen, den er in der Ferne zu suchen ausging. Krambambuli lag verendet vor ihm, den Kopf an die Schwelle geprüßt, die zu überschreiten er nicht mehr gewagt hatte.

Der Revierjäger verschmerzte ihn nie. Die Augenblicke waren seine besten, in denen er versank, daß er ihn verloren hatte. In freundliche Gedanken versunken intonierte er dann sein berühmtes: „Was macht denn mein Krambambuli? Aber mitten in dem Worte hielt er bestrüzt inne, schüttelte das Haupt und sprach mit einem tiefen Seufzer: „Schad' um den Hund!“

Merke! Der „Kokalanz.“ meldet aus Kupperberg: Ein Handwerksbursche wurde erstochen aufgefunden. — Der „Kokalanz.“ meldet aus Feisbzag: An der deutsch-galizischen Grenze ist die ganze Familie des Bahnbeamten Gonsior an Meivergiftung erkrankt. Frau Gonsior u. ihre sechs-jährige Tochter sind gestorben, Gonsior und zwei seiner Söhne in Lebensgefahr. Die Frau hatte beim Kochen den dazu verwendeten Weißbrot in die Speise fallen lassen, ohne es zu bemerken. — Die Pferdebeschladungen stiegen im Jahre der Fleischeuerung in Preußen von 81 312 auf 97 494. Berlin stand mit 13 006 an der Spitze. — Vor dem Köpenicker Schöffengericht hatte sich der Hilfsweihen-steller Gelling zu verantworten, der ein angebliches Eisenbahnattentat in Szene setzte, um die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten auf sich zu lenken. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis. — Die Ueberführung der Leiche des von einem Schaymann erschossenen Studenten Mohsel von München in seine pfälzische Heimat gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung. Im Namen der technischen Hochschule legte Professor Schulz einen Kranz mit der Widmung: „Dem fleißigen, treuen Schüler“ nieder.

### Vermischtes.

Der Winter regiert in Russland bereits seit drei Wochen mit furchtbaren Strenge. In Petersburg und Umgegend sind nach einer Meldung 100 Personen erfroren. Die Jäger treffen mit halbtägiger Verspätung ein. Infolge von Ueberbeizung sind zahlreiche Feuerschäden zu verzeichnen.

Eine Maus, eine Maus! Die komische weibliche Angst vor Mäusen und Ratten ist kürzlich in origineller Weise von englischen Studenten gegen die Frauenbewegung ausgenützt worden. Die Frauenstimmrechtlerinnen hatten eine Versammlung in Sutton einberufen. Versammelt waren ihrer viele, aber zum Neben kamen sie nicht, denn, o Schrecken, o Grauen, plötzlich wurden einige Mäuse und Ratten ins Lokal geworfen; und statt wohlvoorbereiteter Wahlreden hörte man nur gellende Angstschreie und das Gepolter umfallender Stühle. Um das Unglück noch voll zu machen, freute die studierende männliche Jugend besser, sobald man in dem allgemeinen Gemische nicht einmal mehr seine eigenen Worte verstehen konnte. Das war zu viel! Nahezu eine Stunde leisteten die Frauen Widerstand, aber dann zogen sie alle lieber den Weg ins Freie dem zwischen quieszierenden Mäusen vor.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. Dezerber. (Schlachtwirtschaft.) Jungstiegen 27 Ochsen, 71 Bullen, 62 Kalben und Käbe, 451 Kälber, 681 Schweine, Verkauf: 27 Ochsen, 71 Bullen, 62 Kalben und Käbe, 451 Kälber, 647 Schweine. Unverkauf: 0 Ochsen, 0 Bullen, 0 Kalben und Käbe, 0 Kälber, 34 Schweine. — Ertrag aus 1 Mio Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgewählte von — bis — Bg., b) fleischige und Ältere von — bis — Bg., Bullen (Haren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 47 bis 69 Bg., 2. Qualität, b) Ältere und weniger fleischige von 45 bis 67 Bg., Stiere u. Jungstiere: 1. Qualität, a) ausgewählte von 79 bis 82 Bg., 2. Qualität, b) fleischige von 76 bis 79 Bg., 3. Qual., c) geringere von 73 bis 76 Bg.; — Käbe: 1. Qualität, a) Junge von 55 — Bg., 2. Qualität, b) Ältere gemästet von 53—68 Bg., 3. Qualität, c) geringere von 48 bis 50 Bg., — Kälber: 1. Qualität a) beste Saukälber von 90—92 Bg., 2. Qual., b) gute Saukälber von 87—89 Bg., 3. Qual., c) geringere Saukälber von 84 bis 87 Bg.; — Schweine: 1. Qual., a) Junge fleischige von 62 bis 64 Bg., 2. Qualität, b) schwere fetze von 60 bis 62 Bg., 3. Qual., geringere (Sauen) von — bis — Bg. — Verkauf des Marktes: lebhaft.

Der Ausrückgang des Jahres 1907 beträgt für 450 Wertpapiere im Durchschnitt 23 1/2 Prozent und ist im einzelnen teilweise sehr bedeutend. Am ärgsten mitgenommen wurden die Anteile der Bergwerks- und Hüttengeellschaften, Maschinen-, Zement- und Papierfabriken.

### Konkurse.

August Kapp, Kaufmann in Stuttgart, Blumenstraße 4, Inhaber der Firma Carl Faber in Stuttgart, Bagnerstraße 34. — Nachlaß des verstorbenen Georg Lehner, gewel. Händlers in Burgberg. — Hugo, Johann Georg, Bauer in Württemberg. — Peter, Heinrich geb. Hück, Ehefrau des Obigen. — Jakob Friedrich Rad, Maurermeister von Niederstotzingen, 1. St. mit unbekanntem Auktent (s. t.) abwesend.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altensteig.

## Eine prächtige Auswahl

Ansichtskarten  
Phantasie- und  
Künstlerkarten  
empfiehlt die

W. Rieter'sche Buchhandlung

Es ist  
allerhöchste Zeit  
für Bestellungen von  
„Aus den Tannen“



Altensteig-Stadt  
**Frauenarbeitschule.**

Am 7. Januar 1908

beginnen neue Kurse.

1. Tageskurse wie seither.
2. Abendkurse für Arbeiterinnen, Dienstmädchen u. a. zunächst Dienstag und Donnerstag von 7 Uhr an.

Zu zahlreicher Beteiligung wird eingeladen.

Anmeldungen für beiderlei Kurse nimmt vom 7. Jan. an die Lehrerin entgegen, bis dahin

Stadtpfleger Luz.

**Neujahrswunsch-Enthebungskarten**

haben ferner gelöst die Herren und Damen:

Baader, Dr. und Frau; Beck, Louis, Gemeindevorstand; Böhmler, Lehrer; Breuninger, Stadtpf.; und Frau; Faust, Fr., elektr. Werkbes., u. Frau; Henzler, W., Stadtmstr., und Frau; Kaltenbach, Karl jr., Fabrikant, und Frau; Lank, L., Buchdruckereibes., und Frau; Maier Fr., Holzhändler, und Frau; Maier, Phil. Sohn, Holzhändler; Pfister, K., Oberförster; Schaidt, E., Kaufmanns Witwe, in Simmersfeld; Schwarz, Lehrer, und Frau, in Gaugenwald; Seizinger, Spitalhausmeister; Späth, Verwalter; Stodinger, Geometer; Wucherer, Gustav, Kaufmann; Beck, Paul, Kaufmann, und Frau.

Altensteig, den 31. Dezember 1907.

Armenpflege.

Sehr billige Preise **Chr. Schwarz** Große Auswahl  
**Aussteuer-Artikel**  
**Betten**  
 Nagold, Bahnhofstraße.

**Geschäfts-Bücher**

empfehlen die **W. Rieker'sche Buchhandlg.**



**Ihr Glück im neuen Jahre**

beruht in erster Linie auf Ihrer Gesundheit. Tun Sie alles, dieses kostbare Lebensgut zu erhalten und zu kräftigen? Haben Sie z. B. zum täglichen Gebrauch ein gesundheitlich einwandfreies Getränk? Trinken Sie Kathreiners Malzkaffee? Er ist ein vollständig gesundes Genussmittel für Erwachsene und Kinder und wird deshalb von vielen Ärzten empfohlen. Der echte „Kathreiner“ besitzt in hervorragendem Maße Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees, ohne schädlich zu wirken. Seit nahezu 18 Jahren außerordentlich beliebt und verbreitet in allen Bevölkerungskreisen. — Viel nachgeahmt, aber niemals erreicht!

Altensteig.  
Auf Silvester-Abend empfiehlt  
**Berliner**

**Pfannkuchen**

in verschiedenen Füllungen  
Feinbäckerei  
**Gottl. Gutkunst.**

Altensteig.  
Ein freundliche  
**Wohnung**

ist bis 1. März zu vermieten von  
**Chr. Vetter**, Schlosserstr.  
Einen gut erhaltenen

**Ofen mit Vorherd**  
hat zu verkaufen **Obiger.**

Altensteig.  
Ein geordneter  
**Junge**

findet sofort oder auf Frühjahr gute  
Lehrstelle bei  
**Jakob Walz**  
Möbelschreinerei.

Altensteig.  
Circa 30 Stk.  
**ewiges Kleehehen**

steht dem Verkauf aus  
**Joh. Schuler.**

Altensteig.  
Ein jüngeres  
**Dienstmädchen**

wird auf Anfang Februar in  
kleinen Haushalt gesucht von  
**Frau Leopold Luz**  
Calw.

Altensteig-Stadt.  
Schrannenzettel vom 24. Dez. 1907.

Neuer Dinkel	9 50
Gerste	11
<b>Wiktualienpreise.</b>	
1/2 Klg. Butter	100 Pfg.
2 Eier	15 Pfg.

Altensteig.  
**Die besten Glückwünsche zum neuen Jahre!**  
allen werthen Abnehmern und Gönnern!  
**J. Hecky**  
Konditor, Bahnhofstraße.

**Tranolin**  
bestes Präparat zum Einfetten von  
Schuhzeug, macht haltbar, wasserdicht u.  
dauerhaft. Ueberall zu haben.  
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Herzogsweiler.  
Empfehle mich im Anfertigen aller Arten.  
**Grabdenkmäler**  
vom einfachsten Kindergrabstein  
bis zu den größten Monumenten  
in Marmor, Granit und Sandstein  
zu billigsten Preisen.  
Aufträgen sieht entgegen  
**Joh. Wurster, Bildhauer.**

Altensteig.  
Konditorei **Jakob Beck**  
Bahnhofstraße  
empfehlen tägliche frische

**Berliner Pfannkuchen**

im Preise zu 5 und 10 Pfg.

**Hochbücher!**

- Köfler
- Kübler
- Felger
- Halm
- Joel
- Köfler-Bechtel

(große illustr. Ausgabe)  
Vorrätig in der  
**W. Rieker'schen Buchhandlg.**  
L. Luz, Altensteig.

Egenhausen.  
Die so beliebten blauen

**Duschuhe**

mit warmem Futter für Er-  
wachsene und Kinder sind wieder  
eingetroffen bei  
**J. Kaltenbach.**

Altensteig.

**Lösungs-  
büchlein**

für das Jahr 1908  
empfehlen die  
**W. Rieker'sche Buchhandlg.**  
L. Luz, Altensteig.

Altensteig.

**Reformschürzen**

schwarz und farbig  
**Trägerschürzen**  
schwarz und farbig

**Bierschürzen**

**Hauschürzen**

**Arbeitschürzen**

**Kinderschürzen**

aller Art und in großer Auswahl  
empfehlen billigst  
**Chr. Adrion.**

**Familiennachrichten.**  
Verlobte: Luise Seyfried von Calmbach  
mit Albert Seyfried von Calmbach.  
Martha Summ von Nagold mit Heinrich  
Schmidler von Bingen a. N.  
Gestorbene: Röhrlach: Sophie Doreis,  
geb. Koch, 94 Jahre.  
Calw: Magdalene Frey, 81 Jahre.  
Calw: Friederike Reuffer, geb. Wegle.  
Heubach: Gottfried Schiber, Fabrikant,  
78 Jahre.

Die Einlösung der Rabatt-Bücher und Koupon hat begonnen.

Reinhold Hayer, Altensteig.

